Geldanlage im Aberglauben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

général du baillage sentit la nécessité de venir contrôler les opérations sur place. Ce fut lors de la reconnaissance du dîme de 1742. M. de Riaz eut naturellement l'honneur de la semesse; III, 379.

Quant aux fonctionnaires militaires de haut grade, il faut attendre la chute du régime bernois pour les voir gratifier de semesses, cela pendant quelques années seulement:

16 pots de vin vieux en semesses furent offerts aux commandants et officiers lors de l'avant-revue du Lieu en 1806. Le vin d'honneur, fort bon marché cette année-là, ne revint qu'à 8 florins, 6 sols; IX, 57.

Même fait en 1810 où l'état major reçut pour 7 florins de vin en semesses; IX, 216.

Après cette longue digression sur la présentation des semesses d'honneur, revenons encore un instant aux prémices pastorales proprement dites.

On s'est aperçu que seuls les noms de famille des proposants natifs et bourgeois ont été mentionnés, suivis du montant de l'étrenne accordée. Les comptes, dans leur sécheresse, ne nous en apprennent pas davantage. Les procès-verbaux du Conseil, d'autre part, restent malheureusement muets à l'égard des cérémonies qui se déroulaient soit au temple, soit à l'hôtel de ville.

Il n'en est pas moins permis de présumer que le jeune proposant était introduit par une allocution du pasteur en titre et que, à la remise de la bourse, le gouverneur de la communauté joignait ses félicitations. On peut être sûr que tous les paroissiens valides accouraient à cette pieuse manifestation.

Espérons, en matière de conclusion, que les archives d'autres communes ou paroisses permettront bientôt d'élucider les points demeurés obscurs.

Geldanlage im Aberglauben.

Im „Genossenschaftlichen Volksblatt" (Basel) vom 27. Jan. 1933 lesen wir Folgendes:

Jüngst traf ich einen Bekannten, den ich seit Jahren nicht mehr gesehen habe. Nach der Begrüßung fragte ich den über 70jährigen Mann nach seinem körperlichen Befinden. Er erklärte, daß es ihm trotz seines Alters gut gehe, nur die Beine wollten ihn nicht mehr recht tragen. Glücklich schätze er sich jedoch, daß er trotz der herrschenden Krisis nicht in Not komme; er habe seine Ersparnisse sicher angelegt.

„Das rührt daher, daß ich mein Geld stets bei wachsendem Mond auf die Bank getragen habe."

Als ich entgegnete, daß eine gute Geldanlage doch eher von einem sichern Schuldner abhange als vom Mondwechsel, erwiderte der Mann ganz ernsthaft: „Lachen Sie nicht! Ich habe es erfahren, daß man sein Geld am besten im wachsenden Mond anlegen soll."

Dieser Aberglaube überraschte mich um so mehr, als es sich bei einem geistig regsamen Manne zeigte, der einer der gescheitesten Köpfe seines Dorfes ist und von seinen Mitbürgern nicht nur in den Gemeinderat, sondern sogar in den Kantonsrat abgeordnet worden war.

Metzgetenspruch

aus Ober-Neunform (Obernüfere), Thurgau.

Guten Obig!
Gott sägn' ech eueri Gobe,
Gott sägn' ech euer Essen un Trinke.
Eueri Su würd nüme hinke,
Eueri Su hät chrumi Bai.
Gät mer es Würstli,
So chan i hai!
Gät mer zwo für aini
Und derzuo e kai chlaini.
Gät mer vo der Läbere,
Das i hai cha zäberle.
Gät mer vo der Site,
Das i cha hai rite.
Wen ir mer wend gä
So gämer gli
Oder i schlo'n ech d'Schiben i!

Neuchâtel. Frau M. Beretta-Piccoli.

Ausgaben über mein Hochzeitlichen Anlaß.

1832	Eschlikon (Thurgau).	Fl. +
Januar 1.	In Frauenfeld lt. Conto zlt.	37. 5
	dto. dto. für Seiden	30
	Trinkgeld dem H. Kauff	24
	Dem H. Pfarrer für Hochzeit verkünden	2. 42
	Den Knaben in Oberhosen	10. 48
	Trinkgeld	33
	Für Zukerwaren in Frfld.	44
	Ührten u. Zoll dto.	2. 15
3.	In Wyl des H. Obersten Sohn zlt. für seidene Knöpf u. Dekatieren	2. 2
	Dem Obigen für 2 Halstuch	2. 42
	dto. dto. für 1 Ell Schwarz Tuch u. Fornell . . .	2. 8
	Übertrag	59. 93